ENTDECKEN SIE DIE EIFEL!

Wo genau liegt eigentlich die Eifel? Gar nicht so einfach zu beantworten, die Frage. Schließlich umschließt der westlichste Zipfel Deutschlands ein riesiges Gebiet und eines der letzten ***Naturparadiese*** Europas. Doch es sind nicht nur die erloschenen Vulkane und die Kraterseen, die die Eifel so unverwechselbar machen.
Zu ihren Trümpfen zählen die Rennstrecke am Nürburgring ebenso wie die Klosterkirche von Maria Laach. Im Süden grenzt die Eifel an die älteste Stadt Deutschlands: Trier, einst Metropole des Römischen Reichs. Spuren der ***Römer*** finden sich allerorts, so wie Spuren der Vulkane, die hier noch nicht erloschen sind. Nirgendwo in Europa gibt es wohl eine Landschaft, in der Sie so anschaulich erleben, wie die Welt sich zu dem formte, was sie heute ist. Aus dem Erdinneren sprudeln ***Geysire*** und auch anderes, das viel gerühmt wird: ***Quellwasser***. Apollinaris ist hier ebenso zu Hause wie Gerolsteiner, das wiederum zum Bitburger-Konzern gehört – richtig, auch der deutsche Marktführer unter den Bieren stammt aus der Region. Zwischen Koblenz und Köln, Aachen und Trier also liegt die Eifel. Und sie ist wirklich riesig – nicht nur geografisch.
Sie ist vielseitig, diese Eifel. Und voller Zeugnisse der Weltgeschichte. Die ältesten finden Sie bei Gerolstein, und dazu müssen Sie nur nach oben schauen. Vor Ihnen

Bild: Fachwerkhaus in Monschau

Bilderbuch-Eifel: Blick auf Berlingen und die Kasselburg im Morgennebel

ragen Felsen eines uralten, gewaltigen Korallenriffs in die Höhe: Meeresboden, 350 Mio. Jahre alt. Wo heute häufig genug Sauwetter ist, war vor Urzeiten einmal Südsee. Es ist gerade einmal 100 Jahre her, da suchten damalige Touristen in Gerolstein den Boden nach Steinen ab, die Korallen, Seelilien, Armfüßler, Muscheln oder Schnecken einschlossen oder der deren Abdrücke aufwiesen.

Vor 350 Millionen Jahren war hier Südsee

Finden können Sie heute noch ganz andere Spuren der Weltgeschichte. Etwa die des ersten Europäers, Karl des Großen: Sie lassen sich zwischen Mürlenbach, Prüm und Aachen verfolgen. Das ***Mittelalter*** wird lebendig in Fachwerkstädtchen wie Monschau, Monreal und Bad Münstereifel. 140 Burgen haben die verfeindeten Eifeler Adelsgeschlechter hinterlassen, die meisten sind heute romantische Ruinen. Aber auch die deutsche Paradeburg, die Burg Eltz, liegt in der Eifel. Die einst mächtigen Klöster haben Landschaft und Menschen geprägt. Noch

um 35 000 v. Chr.
Neandertaler streifen durch die Eifel

11 000 v. Chr.
Letzter Ausbruch des Laacher Vulkans

52 v. Chr.
Cäsar unterwirft die Gallier. Die Eifel wird römisch

5. Jh. n. Chr.
Die Franken lösen die Herrschaft der Römer ab

1688
Im Pfälzischen Erbfolgekrieg von 1688–97 zerstören die Franzosen die meisten der 140 Eifeler Burgen

1794
Französische Revolutionstruppen besetzen die Eifel

heute laden Abteien wie Himmerod und Maria Laach zur stillen Einkehr ein.
In der Gegenwart hinterlassen Motorsportfans aus aller Welt ihre Spuren in der Eifel: Sie alle zieht es zum ***Nürburgring***, dem Mekka der Bleifußsportler. Immer mehr Veranstaltungen am Ring sind allerdings nicht mehr nur am Motorsport ausgerichtet: So verlängern zum Beispiel beim Truck Grand Prix oder beim DTM-Wochenende Konzerte, Showprogramme und Feuerwerke das „Ring-Erlebnis" – inzwischen für die ganze Familie. Ins Städtchen Hillesheim dagegen pilgern die Freunde des gepflegten Mord und Totschlags: Die Eifel ist Deutschlands ***Krimilandschaft*** Nummer eins, und Hillesheim ist deren selbst ernannte Hauptstadt.

Kaum noch nachvollziehbar erscheint es angesichts solch reicher Geschichte, wieso das Brockhaus-Lexikon 1837 vermeldete: „Eifel (die) ist ein ödes, unfruchtbares, an Kalk, Schiefer, Basalt, alter Lava reiches Gebirge in der preußischen Provinz Rheinland." Öd und langweilig? Das war vorgestern. Heute kommen Großstädter in die Eifel, weil sie der Natur so nah wie möglich sein möchten, ohne den ausgetretenen Spuren des Massentourismus zu folgen. Trotz aller Investitionen in die touristische Infrastruktur haben es die Eifeler nämlich verstanden, Landschaft und ländliche Kultur zu erhalten. Die Zeiten, in denen man alte Häuser und Höfe einfach abriss, um an ihrer Stelle gesichtslose Neubauten zu errichten, sind vorbei. Die Konzepte zur ***Dorferneuerung*** haben zuletzt viel bewirkt. Besucher staunen oft, mit welcher Liebe selbst in kleinsten Orten alte Gebäude herausgeputzt wurden. Das wäre ohne ein neues Selbstbewusstsein und Heimatverbundenheit nicht gelungen. In vielen Dörfern leben ***alte Traditionen***

Öd und langweilig? Das war gestern

1815
Nach Napoleons Niederlage wird beim Wiener Kongress die Eifel dem Königreich Preußen zugeschlagen

1938/39
Mit dem Bau des Westwalls an der Grenze zu Luxemburg und Belgien bereiten die Deutschen den Zweiten Weltkrieg vor

1944/45
Bei der Ardennenoffensive und dem anschließenden Vormarsch der Alliierten werden viele Dörfer und Städte zerstört

1945
Die Südeifel steht unter französischer Besatzung, die Nordeifel gehört zur britischen Zone

weiter. So gilt oft noch, dass ein ortsfremder junger Mann, der dreimal bei einem Mädchen gesehen wurde, anderen Junggesellen eine Runde ausgeben muss, wenn er sie weiter besuchen möchte. Bei Hochzeiten wird „geschliffen", d. h. mit einem rotierenden Eisenrad und einer Stange viel Krach gemacht. Eine Kirmes kann erst beginnen, wenn der Kirmesknochen, meist ein Ochsenschädel, ausgegraben ist. Nach dem Fest wird er wieder eingebuddelt.

Wanderschuhe an und raus in die Natur!

Die Eifeler sind bodenständig, haben aber durchaus einen hintersinnigen Humor, der manch originelle Idee hervorbringt. Oder wie sonst kommt Echternacherbrück darauf, Wettbewerbe im Unterwasserbierfassrollen auszurichten? In Mützenich bebt beim Kaltblutrennen (ja genau, da sind die dicken Pferde) der Boden. Wer Bitburger Ehrenbürger werden will, muss sich zuvor mit einem gräulichen Sud öffentlich taufen lassen. In Eicherscheid findet das „Hahnenköppen" statt, das nicht so blutrünstig ist, wie es klingt. Und eines der beliebtesten Spiele in den Dörfern ist das Kuhfladenroulette.

Die Hektik der Großstädte vermisst niemand hier. Im Gegenteil: Die Städter fahren in die Eifel, um Ruhe zu finden. Sie kommen in Scharen, kramen ihre Wanderstiefel raus, pflücken Äpfel, träumen von Pflaumenkuchen und Spaziergängen durch die ***dichten Wälder*** der Region. Die Eifeler fahren im Gegenzug am Samstag nach Köln, um danach zu erzählen, wie schlimm Staus und Gedränge waren. Typisch für diese Haltung ist wohl ein Landwirt aus der Gegend um Neuerburg. Sein „Dorf" besteht aus einem einzigen Bauernhof, den er mit seiner Familie und seinen 30 Kühen bewohnt. Bis zum nächsten Nachbarn hat er einige Kilometer Weg. Auf die Frage, ob er sich nicht manchmal einsam fühle, antwortet er: „Nein, wieso? Ich bin hier geboren. Ich habe nie anders gelebt. Und einmal im Jahr geh ich ins Nachbardorf zur Kirmes."

Die Eifel ist aber auch eine sehr alte Industrielandschaft. Vor allem die ***Eisenindustrie*** ist hier verwurzelt. Stahlbarone wie Hoesch oder Poensgen, die das Ruhrgebiet zum Zentrum der deutschen Kohle- und Stahlindustrie machten, betrieben ihre ersten Eisenhütten in der Nordeifel. Und steinreich ist die Eifel. Das Reichstagsgebäude in Berlin wurde aus Sandsteinblöcken gemauert, die im Kylltal abgebaut wurden, das brachte Geld in die Region.

1946
Die Eifel liegt nun in den neuen Bundesländern Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen

1994
US-Truppen räumen die Air Base Bitburg. Als Nato-Stützpunkte verbleiben Spangdahlem (USA) und Büchel (Bundeswehr)

2004
Der Nationalpark Eifel wird eröffnet

2018
Trier feiert den 200. Geburtstag von Karl Marx

2022
Bad Neuenahr-Ahrweiler ist Austragungsort der Landesgartenschau

Vielleicht wird aus dieser Traube ein hervorragender Spätburgunder: Weinlese an der Ahr

Faszinierend ist in der Eifel alles, was sich um das Wörtchen „Geo" dreht. Auf geologischen Wanderpfaden kann man vulkanisches Feuer spüren, ohne sich in Gefahr zu begeben. Ab und zu bebt die Erde immer noch, zuletzt im Sommer 2018. Einige der unterirdischen ***Vulkane*** der Eifel sind noch aktiv. Doch Angst braucht niemand zu haben: Mit einer Katastrophe ist wohl erst wieder in den nächsten Jahrtausenden zu rechnen.

Im Erdinneren der Eifel brodelt es bis heute

Für ein wenig Nervenkitzel in einem Maarkessel oder einem Vulkanschlot – dafür reicht's aber auch ohne Panikmache allemal. Für die heutige Zeit gilt das Motto „Eifel – Lust auf Natur". Zwei grenzüberschreitende ***Naturparks*** haben sich die Bewahrung natürlicher und landschaftlicher Besonderheiten zur Aufgabe gemacht: der Deutsch-Belgische Naturpark Hohes Venn-Eifel im Norden und der Deutsch-Luxemburgische Naturpark im Süden, der die Südeifel und die Luxemburger Schweiz umfasst.

Natur erleben können Sie in der Eifel auf vielfältige Weise: Wer die Extreme liebt, kann es bei einem Survivaltraining in den Wäldern versuchen oder bei einer Wildwasserfahrt im Kayak über die Irreler Wasserfälle. Entspannter geht es bei „Eifel zu Pferd" zu: Ein Netz von Reiterhöfen ist über das ganze Land verstreut. Und in der Nordeifel ist der erste ***Nationalpark*** im Westen von Deutschland entstanden. Der lässt sich erwandern. Auch dafür ist die Eifel – neben so vielem anderem – berühmt.